

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachlehrerin für Privatschulen und Ferienkurse

Amerikanische Sprachlehrerin und Organistin an einer New Yorker Pfarrei würde gern in den Monaten Juli, August und September in der Schweiz einen Ferienposten als Sprach- und Musiklehrerin übernehmen, beherrscht das Englische, Deutsche und Kroatische, spricht sehr gut französisch und italienisch.

Adresse wird über Schriftleitung der «Schweizer Schule», Schwyz, vermittelt. Tel. 043/3 1481

Schwimmkurse des Interverbandes für Schwimmen

Kurs-Terminliste 1966

SI-Wiederholungskurse:

14./15. Mai in Zürich
10./11. September in Magglingen

Schwimmleiterkurse:

30. April/1. Mai in St. Gallen
14./15. Mai in St. Gallen
11./12. Juni in Steffisburg
18./19. Juni in La Sarraz
25./26. Juni in Emmen
25./26. Juni in Aarau
2./3. Juli in Lugano

Springleiterkurse:

18./19. Juni in Martigny
25./26. Juni in Baden
25./26. Juni in Flawil
25./26. Juni in Ostermündigen

SI-Kurse:

13.-17. Juli (Kurs I) in Zürich
10.-14. Oktober (Kurs II) in Zürich
15./16. Oktober (Prüfung) in Zürich

Bücher

Programmiertes Lernen und Lehrmaschinen. Herausgegeben von Werner Correll. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 1965. 348 S. Brosch.

Der Berliner Kongreß vom Jahre 1963 über den programmierten Unterricht war für uns Europäer der Anlaß, daß sich Schule wie Industrie, ja eine breitere Öffentlichkeit eingehend mit den neueren amerikanischen Methoden des Lernens auseinandersetzen.

Nun legt Werner Correll im vorliegenden Band eine Sammlung amerikanischer Arbeiten zum Problem des programmierten Lernens und Lehrens vor. Die grundlegenden Originalarbeiten, die bis zum heutigen Stand der Forschung nachgeführt sind, gestatten dem Leser einen beinahe lückenlosen Überblick über den Werdegang und die praktischen Auswirkungen der Verhaltenspsychologie.

Selbst der erfahrene Lehrer, der nicht gleich nach einer Lehrmaschine greifen möchte, wird diesen flüssig geschriebenen Band, der zudem reich illustriert und mit diversen Skizzen versehen ist, mit großem Nutzen und wirklichem Gewinn für seine tägliche Schularbeit lesen. Denn nichts tötet den lebendigen Unterricht so sehr als die bloße Routine. Dabei wirkt es für ihn beruhigend, wenn er unter neuem Gewande auf Dinge stößt, die er schon längst gekannt und praktiziert hat. So kennt er die Motivation als einen der wichtigsten Faktoren im Lernprozeß. Was uns andererseits bei den amerikanischen Forschern, deren große Verdienste wir keineswegs herabmindern wollen, manchmal unangenehm auffällt, ist die etwas verzerrende Darstellung der herkömmlichen Methode des Lehrens sowohl auf der Mittelschul- wie auf der Hochschulstufe.

A.S.

ERNST R. HAUSCHKA: *Weisheit unserer Zeit.* Zitate moderner Dichter und Denker. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1965. Taschenformat. 240 Seiten. Leinen DM 10.80.

In 13 Kapiteln, die das moderne Leben und die höchsten Lebensaufgaben zugleich betreffen, bietet das Büchlein trübe, zum Denken zwingende, heilende oder angriffige Zitate an, von einer langen Reihe moderner Schriftsteller, von Anouilh und Amery, Böll und Boros, Bergengruen und Bernanos, Brecht und Benn, Bonhoeffer und Johannes xxiii., Frisch und Dürrenmatt usw. Weil auch die Form kristallklar geschliffen ist, blitzen die Wahrheiten um so kräftiger auf. Die feinsinnige Einführung, Bibliographie wie die Sach- und Autorenregister erhöhen die Brauchbarkeit. Ein reizendes Geschenk (auch wegen der Ausstattung) für junge Menschen und ein wertvolles Geschenk für Lehrende, Predigende und Schreibende (und selbst für die Mittelschule für geistvolle Besinnungsaufsätze!).

Nn

LORENZ BAYERL: *Geschichtlich bedeutende Frauengestalten.* Unterrichtspraktische Darstellungen. Verlag Ehrenwirth. München 1965. 163 S. Karton DM 9.80.

Ein erstaunlicher Reichtum literarischer Quellen liegt dem Buche von Lorenz Bayerl zugrunde. Der Autor geht vom Idealbild der Frau im Alten Testament aus und streift in knappem, klarem Überblick ihre Stellung vom Germanentum bis zur Zeit des Nationalsozialismus. Er zeigt das Bild der Frau, wie es die einzelnen Epochen entwerfen, enthüllt aber darüber hinaus die Züge der «ewigen Frau». Die ausführlichen Einzeldarstellungen sind in ihren geschichtlichen Zusammenhang hineingestellt und daher als Ergänzung des Unterrichtes, vor allem an Mädchenschulen, mit Gewinn zu verwenden.

MK

Das Ägyptische Museum Kairo. Band II. Grabschatz des Tut-ench-Amun. 47 Farbtafeln und 60 Seiten Text von Peter P. Riesterer in Deutsch, Englisch und Französisch. Herausgeber: Verlag Kümmerly und Frey, Bern/Lehnert und Landrock, Kairo (Fotos) 1965. Großformat Fr. 29.-.

Als zweiter Teil zum Bildband «Das Ägyptische Museum Kairo» erschien im Verlag Kümmerly und Frey das vorliegende Buch, das ausschließlich den Schätzen aus der Grabkammer Tut-ench-Amuns gewidmet ist. Wenn es sich dabei auch in erster Linie um ein Schaubuch handelt, so bürgt doch der Name P. Riesterer für einen wissenschaftlich sorgfältigen Begleittext, der sich nicht mit der Kommentierung der einzelnen Farbtafeln begnügt, sondern Einblick gewährt in die umstrittenen Forschungsergebnisse der Geschichte des jung verstorbenen Pharaos, der um etwa 1350 v. Chr. lebte und dessen fast unberührtes Grab die reichsten Schätze enthielt, die je in einem ägyptischen Herrschergrab gefunden worden sind. Weitere Kapitel des Buches befassen sich mit dem Totenglauben der alten Ägypter, mit der Entdeckungsgeschichte des Grabes durch den Engländer Carter und der genauen Beschreibung der Funde. Literaturhinweise und Bildlegenden beschließen den Textteil des kostbaren Buches, dessen herrliche, originalgetreue Farbtafeln jeden Kunstfreund erfreuen dürfen.

CH

ALBERT JETTER und EUGEN NEF. Am

jungen Rhein. Wir wandern durch Land und Leben, Band 4, Hochwächter-Bücherei Band 24. Haupt, Bern 1957. 2. Aufl. 25 Fotos. 80 S. kart. Fr. 5.80 (Klassenpreis ab 7 Exemplare Fr. 4.10.) Unser Geographie- und Geschichtsunterricht leidet noch oft an blasser und lebloser Darstellung von Sachverhalten. Die beiden Verfasser haben im vorliegenden Band sehr viel Quellenmaterial erschlossen und für die Schule zusammengestellt. Berichte von Überschwemmungen, von einem Besuch des Erzbergwerks im Gonzen, von Schicksalen im Bergdorf, von einem Brückenbrand, vom Leben der Grenz-wächter usw. vermögen in ihrer kraftvollen Sprache in unserem Realunterricht Schule und Leben zu verbinden. Sehr geeignet als Vorbereitungsmittel für den Lehrer und als Klassenlektüre.

L. K.

Aus dem Reichtum der Dichtung
herausgegeben von Dr. Wilhelm Sanz
(unter Mitarbeit weiterer Fachleute).
Österreichischer Bundesverlag für Un-
terricht, Wissenschaft und Kunst,
Wien.

1. Bd. Fülle des Daseins – Erbe der Antike – Mittelalter
2. Bd. Von der Renaissance zum Ro-
koko
3. Bd. Klassik und Romantik
4. Bd. 19. und 20. Jahrhundert
Jeder Band umfaßt etwa 450 Seiten. Damit bietet diese literarische Anthologie, übrigens trefflich bebildert, zum Teil ganzseitig und farbig, schon rein quantitativ eine sehr vielfältige Auswahl. Daß die österreichischen Dichter besonders reich zum Wort kommen, versteht sich. Die biographischen Angaben am Schlusse jedes Bandes sind in ihrer Kürze vortrefflich. Die einzelnen Epochen werden nicht nur durch ihre Dichter repräsentiert, sondern auch durch zahlreiche sehr wertvolle Ausschnitte aus Werken von Dichtern und Gelehrten des 19. und 20. Jahrhunderts erhellt. Die italienische Renaissance zum Beispiel ist in Übersetzung von Gedichten von Michelangelo, Dante und Petrarca vertreten. Es folgt dann die Falkennovelle von Boccaccio, und selbstverständlich ist auch Burckhardts *«Kultur der Renaissance»* mit freilich etwas mageren drei Seiten vorhanden. Ob die Kostprobe aus C. F. Meyers *«Versuchung des Pescara»* eine zweckmäßige Einführung in die Welt der italienischen Renaissance darstellt, bleibt fraglich. Darüber ließe sich diskutieren!

Undiskutabel aber scheint anderes zu sein, und zwar so sehr, daß einem die Freude an diesem Werk immer und immer wieder geradezu vergällt wird. Man kommt um die grundsätzliche Frage, was eine vierbändige Anthologie zu bieten vermöge, nicht herum. Sicher ist das eine: auch eine noch größere Anthologie vermag keinen Überblick über die Dichtung zu geben; denn sowohl der Roman als auch das Drama und das Epos entziehen sich einer anthologischen Darstellung. So bleibt in erster Linie Lyrisches, Abhandlungen und Biographisches – und all das für den einzelnen Dichter, die einzelne Epoche Wichtige und Repräsentative, das zudem im Unterricht nicht leicht zugänglich ist. In dieser Beziehung scheinen die Auswähler aber oft von allen guten Geistern verlassen gewesen zu sein.

Von der frühmittelalterlichen Auswahl erhält der Leser einen völlig unzureichenden Einblick in die doch kulturpolitisch und auch literarisch bedeutungsvolle Rezeption der christlichen Antike durch die germanisch-deutschen Stämme. Die zwei Seiten aus Webers *«Dreizehnlinden»* und die elf Seiten aus Scheffels *«Ekkehard»* geben nicht nur ein fragwürdiges und substantiell mageres Bild des Frühmittelalters, sondern vermögen die Tatsache nicht zu verschleiern, daß Notker Labeo, dessen Bedeutung für die deutsche Sprache im Anhang übrigens hervorgehoben wird, unverständlicherweise fehlt.

Wie fragwürdig das Prinzip der Auswahl ist, zeigt sich zum Beispiel mit aller Deutlichkeit bei Goethe unter anderem. Goethes *«Torquato Tasso»* und *«Hermann und Dorothea»* gehören zweifellos zum Kanon des Literaturunterrichtes eines Gymnasiums. Wozu aber die zwei Seiten aus dem *«Tasso»* und die fünf Seiten aus *«Hermann und Dorothea»*? Beide Werke sind in zahllosen Schul- und andern Ausgaben leicht zugänglich. In solcher Fragmenthaftigkeit leisten sie einem fruchtbaren Unterricht keinen Dienst, sondern nehmen nur unnötigen Raum ein, so daß sich dann etwa Hölderlin mit nur fünf Gedichten begnügen muß. Kleist erhält für das *«Kätzchen»* sieben, für die *«Penthesilea»* drei Seiten. Völlig überflüssig; dafür fehlt alles aus den *«Berliner Abendblättern»*, so vor allem der so wichtige Aufsatz *«Über das Marionettentheater»*. Daß in einem österreichischen Werk Grillparzer mit

38 Seiten vertreten ist, läßt sich auf jeden Fall rechtfertigen. Aber wozu eine gute Seite aus *«Sappho»* und gut zwei Seiten aus dem *«Bruderzwist»*?

Fragwürdig scheinen auch die Proportionen zu sein, wenn in Band 4 für die Oberstufe Heine mit acht, Lenau mit elf, Mörike mit sieben, Storm mit neun, Keller mit drei, Meyer mit sechs Gedichten vorgestellt sind. Literarhistorisch veraltet ist es auch, wenn Hölderlin, Jean Paul, Johann Peter Hebel unter dem Titel *«Im Schatten der Großen»* aufgeführt werden. Auch Nietzsches Apollinisch und Dionysisch stünde zweckmäßiger bei Winckelmann, der mit einer guten Seite vorlieb nehmen muß, während Herders Gedanken über Ursprung und Lebensalter der Sprachen völlig fehlen. Das gehörte doch in eine geistesgeschichtlich orientierte Anthologie!

Die Auswahlendung am Schluß des 4. Bandes *«Auf dem Wege zur Gegenwart. Eine Auswahl»* befriedigt in keiner Art und Weise und führt weder literarhistorisch noch interpretatorisch zu einem Ziel.

Dr. Johann Brändle

RAYMOND HICKEL *L'enseignement des langues vivantes par la télévision.* Verlag Hans Raemhardt, Zürich 1966. Kart. F. 6.–.

Der Ministerrat der europäischen Versammlung in Strasbourg schuf am 1. Januar 1962 ein besonderes Organ für die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet. Zu den wichtigsten Aufgaben dieses Gremiums gehört die Koordination und Information auf dem Sektor der modernen Fremdsprachen. In dem vorliegenden Bande hat der Verfasser *Raymond Hickel* auf Grund einer sorgfältig vorbereiteten Enquête die Rolle des Fernsehens beim Studium der modernen Fremdsprachen in den 19 dem Europarat angeschlossenen Ländern untersucht. Dieses Essay, im Auftrage des obengenannten Organs der europäischen Versammlung verfaßt, beleuchtet vor allem die Verhältnisse zwischen 1961 bis 1965 und zeigt, daß wir in Europa am Ende einer eigentlichen Periode des Suchens und Abtastens stehen, die später als die eigentliche Pionierarbeit des Fernsehens im fremdsprachlichen Sektor in die Geschichte eingehen wird. Eine bessere Information und der Austausch von Erfahrungen unter den verschiedenen Institutionen, welche sich der Verbreitung der Fremdsprachen in der Television widmen, wie

sie der Verfasser fordert, werden nicht nur eine rationelle Verwendung der vorhandenen Mittel sichern, sondern auch zu besseren Resultaten führen. Äußerst aufschlußreich ausgefallen ist der Bericht des 4. Seminars der obigen Institution, welches vom 24. bis 28. September 1964 in London tagte. Von namhaften Sprachforschern und Fern-

sehspezialisten sind hier die letzten Erfahrungen zum Problemkreis TV und moderner Fremdsprachenunterricht zusammengetragen worden. Dabei wird nicht nur die Rolle besprochen, welche dieses neue Kommunikationsmittel für den fremdsprachlichen Unterricht in der Schule (auf allen Bildungsgraden) und in der Erwachse-

nenbildung zu spielen berufen ist, sondern man geht auch den Möglichkeiten nach, welche die Television dem Sprachlehrer zu bieten hat. Den aufmerksamen Beobachter besticht immer wieder die Pionierleistung der Schule von Saint Cloud, die bei internationalen Tagungen mit ganz konkreten Leistungen, die sich sehen lassen dürfen, aufwartet. AS

Römisch-kath. Kirchgemeinde Balsthal

Zufolge Demission des bisherigen Inhabers suchen wir einen

Kirchenchorleiter

Mitgliederbestand des Chores rund 40 Sängerinnen und Sänger.

Bewerbungen mit dem bisherigen musikalischen Bildungsgang sind bis zum 5. Juni 1966 schriftlich zu richten an den Präsidenten des Kirchgemeinderates, Walter Nünlist, 4710 Balsthal, Tel. 062 / 2 77 09.

Gemeinde Bürglen UR

Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers wird zu Beginn des neuen Schuljahres (19. September 1966) die

Lehrstelle für einen Primarlehrer

an der einklassigen Oberstufe frei.

Gehalt nach dem in Revision befindlichen kantonalen Besoldungsgesetz nebst Teuerungs- und Sozialzulagen. Außerkantonalen Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Mit der Lehrstelle ist auch die *Stelle des Organisten und Chorleiters* verbunden. Eine prächtig neue Orgel wird diesen Sommer eingebaut, und eine neuzeitlich gutfundierte Organistenbesoldung wird zugesichert.

Bewerber mit entsprechenden Ausweisen belieben ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 20. Juni 1966 einzureichen an Leo Iten, Schulratspräsident, Löwenmatt, 6463 Bürglen UR.

Gemeinde Muri AG

An der Gemeindeschule Muri AG sind nachstehende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle, 1. und 2. Klasse 1 Lehrstelle, Hilfsschule 5. bis 8. Klasse

Lehrerinnen und Lehrer, die gerne in unserer aufstrebenden Freiämtergemeinde unterrichten würden, mögen sich sobald als möglich anmelden. Es kommen auch Stellvertretungen bis Frühling 1967 in Frage.

Besoldung: gemäß kantonalem Besoldungsdekret (z. Z. in Revision) plus Ortszulage (Ledige Fr. 800.-, Verheiratete Fr. 1200.-).

Anmeldungen sind erbeten an die Gemeindeschulpflege 5630 Muri AG.

Erziehungsdirektion Nidwalden

Die Stelle eines hauptamtlichen

Fortbildungs- und Gewerbeschullehrers

ist auf 1. September 1966 neu zu besetzen.

Voraussetzungen für Bewerber:

Primarlehrerpatent,
Interesse und die Fähigkeit, auf der Stufe Fortbildungs- und Gewerbeschule zu unterrichten,
Organisationstalent.

Besoldung:

nach kantonalem Besoldungsgesetz (neu revidiert).

Anmeldetermin:

5. Mai 1966 an die *Erziehungsdirektion Nidwalden* in Wolfenschießen.

Der Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Studienzeugnisse, Ausweis über die bisherige Tätigkeit.